

Ausstiegsbericht von J (1996) - Rückblick vom Feb. 2016

Ich bin über die Beteiligung an der Vorbereitung zum Bremer Zweig der Radtour zum Auftakt-Umweltfestival in Magdeburg (1993) mit der Bremer Commune in Kontakt gekommen. Meine dreieinhalb Jahre als Aktivist in der Commune (Frühjahr 1993 bis Herbst 1996) teilen sich in drei Phasen.

Die erste Phase war voller Begeisterung und mit viele Neugier verbunden. Dies war eine Zeit in der ich von der Selbstversorgungskooperative ausgehend viele der tollen Projekte als Projektzusammenhang durch mitmachen kennengelernt habe.

In der zweiten Phase habe ich ab Herbst 1993 mit viel Engagement eigene Ideen (KraKoLa (=Kram- und Konsumladen) (1), Lastenradbau (2), Solardörrerbau (3)) in den Projekt-Zusammenhang eingebracht. Vorübergehend habe ich in der Landkommune-Vorbereitungs-Gruppe mitgemacht. Ich war an der Renovierung der von den Ordnungskräften zerstörten ehemaligen Gärtnerei auf dem Weidedamm III beteiligt, die dann das Bremer Commune Zentrum wurde. Neben diesen Praxis-Projekten war ich an theoretischen Diskussionen im ProdOn (Produktion und Organisation)-Rat, an der Entwicklung des Freeshop-Konzepts der Bremer Commune (4) beteiligt und ca 2 ½ Jahre aktiv in der Finanzkoop SoGeKaGe (Solidargemeinschaftskassengruppe) (5). Außerdem war die Vernetzung mit anderen Projekten (6) und die Frage des Widerstandes (7) ein mir wichtiges Anliegen.

Die dritte Phase ist von zunehmender kritischer Distanz bestimmt, da mir zunehmend die unter der basisdemokratischen Oberfläche liegenden informellen und formellen Herrschaftsstrukturen deutlich wurden. An einzelnen Punkten habe ich mit anderen versucht, diese konstruktiv zu thematisieren in der Hoffnung sie damit verändern zu können. Das wird am deutlichsten an der Kritik an patriarchalen Strukturen in der Commune an der ich beteiligt war. Ich unterstützte die Initiative für eine Frauenöffnungszeit im FahrradSelbsthilfeladen und bereitete den Jour Fixe dazu mit vor (8). Als Antwort auf die Kinderfeindlichkeit in der Commune initiierte ich die AG FUTURE (Förderung, Utopische Toleranz Und Respekt den kindErn) (9). Gerade die Forderung nach einer Frauenöffnungszeit im FahrradSelbsthilfeladen traf den Nerv der Commune-Führung (SDS = Selbstbestimmung Durchsetzen Sofort). SDSler*innen argumentierten, dass wir die Commune auflösen können, wenn wir die Utopie nicht soweit antizipiert haben, dass eine Frauen-Öffnungszeit unnötig ist. Meine Kritik betraf darüber hinaus Bereiche, wie die Ausgrenzung von Menschen, die nicht so leistungsfähig waren.

SDS wurde Commune-intern als Widerstandsstruktur kommuniziert, die die Commune vor der Macht von Staat und Kapital schützen soll, und die deshalb u.a. die Gruppe 'Die freundlichen Fundis' innerhalb der Grünen gründeten. Das SDS weit mehr als verdeckte Herrschaftsstruktur nach innen wirkte, wurde vertuscht. Eine grundsätzliche Kritik an der im Hintergrund die Strippen ziehenden Gruppe SDS und ihrem obersten Chef Dirk J. wurde innerhalb des Projektes nie wirklich laut. Am ehesten geschah dies 1995. Ein Frauen-Lesben-Projekt, das aus ihrem Besetzten Haus am Buntentorsteinweg geräumt worden war, hatte auf dem Platz vorm Bremer Commune Zentrum einen Platz für ihre Wagen gefunden. SDS-ler*innen hatten sich als Bremer Commune vom militanten Frauen-Lesben mit Flutterband abgegrenzt. Es gelang dem SDS durch gute Vordiskussion der Themen und Vorbereitung aller ihrer Aktiven immer wieder basis-

demokratische Entscheidungen in ihrem Sinne zu erreichen. Die Kritik am SDS führte so nur immer wieder zum Austritt von einzelnen Aktiven mit anarchistischem bzw. herrschaftskritischem Hintergrund. Die Kritiker*innen, die ihre Kritik an verschiedenen Punkten festmachten, fanden nicht zueinander, da jeweils den meisten das Projekt noch zu wichtig war, um die Commune grundsätzlich in Frage zu stellen. Die zeitlich starke Einbindung in das Projekt führte teils zum Abbrechen auch engerer, freundschaftlicher Kontakte, wenn eine Person ausstieg.

Nach dem eigenen Ausstieg war es schwer, diese Leute wieder aufzufinden. Ich fühlte mich in einem tiefen Loch, da gerade ich als Alleinerziehender, einen ganz großen Teil meiner Energien und meiner Zeit, die ich nicht mit meinen Kindern verbracht habe, in das Projekt eingebracht habe. Nach einem guten halben Jahr habe ich dann die Food Coop 'Rote Beete' entdeckt. Sie war von Commune- Aussteiger*innen gegründet worden. Die 'Rote Beete' war ein sympathischer Zusammenschluss, mit Ansprüchen, mit gemeinsamen Kochen, Diskussionen und Demo-Teilnahmen und weit kinderfreundlicher als die Commune. Und: Sie hatte nicht die Tendenz die Einzelnen Aktiven zu vereinnahmen.

Die Bremer Commune hat positiv dazu beigetragen mich zu radikalisieren und weiterzuentwickeln, weg vom in weiten Teilen noch braven, bürgerlichen Öko und Pazifisten. Ich habe einiges an kommunikativen und handwerklichen Fähigkeiten sowie mein Selbstbewusstsein weiter entwickelt. Die Erfahrung gerade in der Solidargemeinschaftskassengruppe und die Diskussionen über das Freeshop-Konzept haben Grundlagen zu meiner heutigen Kritik an Geld und Eigentum gelegt. Die Erfahrung der alternativ-gesellschaftlichen Hierarchien in der Commune haben wesentlich dazu beigetragen, mich verstärkt mit Anarchismus zu beschäftigen. Ich weiß nicht, ob ich ohne die Erfahrungen in der Commune-Zeit zu meiner theoretisch fundierten (10) heutigen Praxis (Umsonstladen, seit 2005 und Netz Umsonstökonomie) gefunden hätte.

Was meinen kritischen Blick auf die Commune die Jahre über bewahrt und angestachelt hat, ist ihr Missbrauch der schwarz-roten Fahne für ein unter der Oberfläche zutiefst autoritäres Projekt. Diese steht für kommunistischen Anarchismus sowie anarchistischen / revolutionären Syndikalismus, also für eine Gesellschaft ohne HERRschaft.

- (1) ab Herbst 1993, vergl. dazu: S. 18 in: Projekteverzeichnis der Bremer Commune, Herbst 1993; S. 7 –14 in: 1. ProKult (=Produktion&Kultur)-Schrift, Frühjahr 1994, S. 30 – 50 in: 2. ProKult-Schrift, Herbst 1994, S. 25 – 28 in: 3. ProdOn-Schrift, Herbst 1995
- (2) vergl. Idefix AG und VA Alternative Verkehrskonzepte, S. 19, 20 in 4. Verzeichnis Bremer Commune-naher Projekte, Herbst 1994
- (3) vergl. S. 48 – 50 in: 2. ProKult-Schrift, Herbst 1994
- (4) vergl. S. 72 in: 2. ProKult-Schrift, Herbst 1994
- (5) vergl. Vor'nKop (Vorbereitungs- & Vernetzungsgruppe von Selbstversorgungskooperativen): Schrift zur Solidargemeinschaftskassengruppe), Herbst 1994
- (6) vergl. S. 16 in 4. Verzeichnis Bremer Commune-naher Projekte, Herbst 1994; La Commune Nr. 15, Sept. 1995; La Commune Nr. 19, Feb. 1996; Überregionale Vernetzung, S. 9 – 12 in: La Commune Nr. 20, März 1996; La Commune Nr. 22, Apr. 1996; Bericht zum kleinen Kommune-Treffen in Lomitz, S. 15 – 16 in: La Commune Nr. 24, Jun. 1996
- (7) vergl. S. 2 – 3 in: La Commune Nr. 14, Sept. 1995
- (8) vergl. Geschlechterverhältnis in der Bremer Commune, S. 1 – 8 in: La Commune Nr. 20, März 1996; Bericht zum Jour Fixe am 27.3.96, S. 34 – 43 in: La Commune Nr. 27, Aug. 1996
- (9) vergl. Future-Protokolle (1996), Einladung zum 2. Kindertag am 30. und 31.8.96, S. 24 in: La Commune Nr. 27, Aug. 1996
- (10) we.riseup.net/geldundeigentumabschaffen